

Galerie querbeet

6 Seiten

Der Arbeit an einer Keramik geht meist eine lange Pause voran - bis aus einer Beobachtung oder „Idee“ ein konkreter Arbeitsvorsatz wird. Das Formen der etwa vier bis fünf Figuren im Jahr dauert dann je eine Woche oder länger: Aus dem Tonkloß werden zwei „Schalen“ herausgedrückt und zu einer Hohlkugel oder Röhre zusammengefügt. Diese stabile Urform wird dann weiter über eine geometrische Vorform (z. B. Tetraeder) in Richtung auf eine Endgestaltung entwickelt.

Nach meiner Beobachtung verläuft die Begegnung mit Plastiken zögerlicher als mit Bildern, die vielen auf Anhieb gefallen oder wenigstens „verständlich“ scheinen. Sind drei Dimensionen manchmal „zu viel“ oder irritieren? Die erweiterte Dimensionalität erlaubt dem Auge erweiterte Sicht. Und wenigstens bei den rundlichen meiner Gestaltungen kommt noch die Erfahrung im Tasten hinzu; viele Figuren bieten sich der Hand an, so wie sie im Entstehungsvorgang ja gebildet wurden. Formgebung, Oberfläche im unterschiedlichen Licht und Erleben.



Leserin 1990



Schlafende 1998



Fortuna 1997



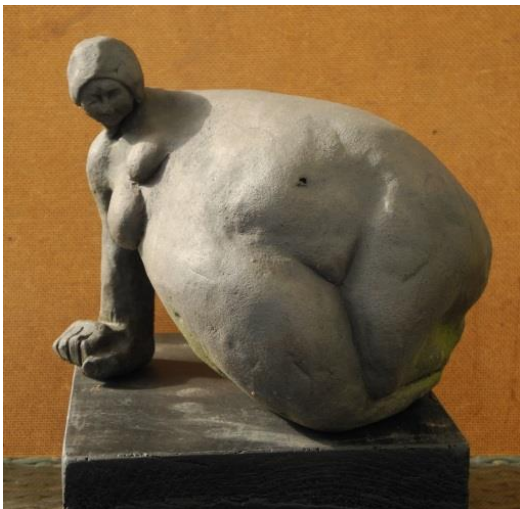
Liegende (2003)



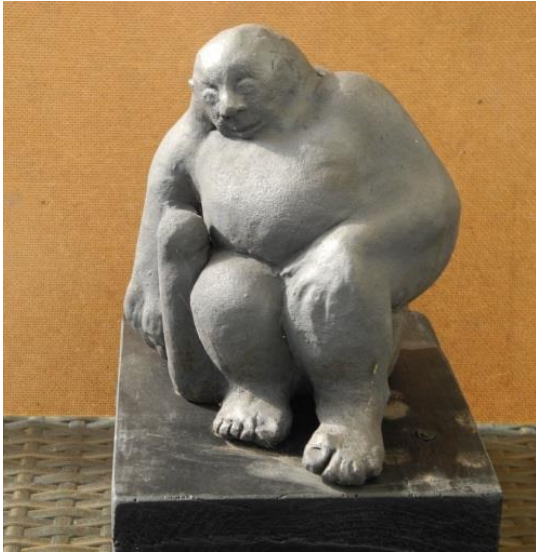
Triangel (2008)



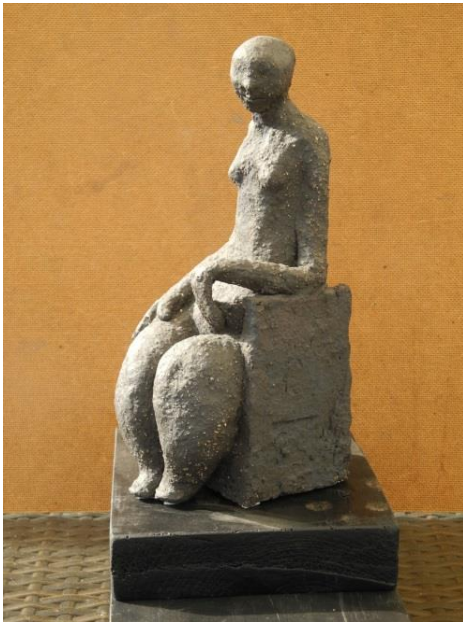
Chica paralelepipedo 2011



Liegende 2012.2



Mann im Sessel 2012.4



Frau im Sessel 2012.5



Flötistin 2012.7



Akkordeonspielerin 2013.2/2



Mann auf Hocker 2013.3



Torso mit Hand 2013.5



Sitzende 2016



Auf dem Hocker 2017



Liegende 2017